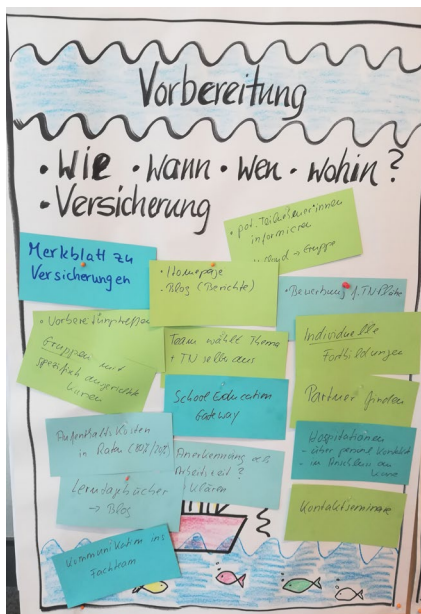


- 18.09.2019 –

Das Monitoring für laufende Projekte fand am 18.09.2019, dem zweiten Veranstaltungstag, in der Hansestadt Bremen im Zuge der Jahrestagung der Nationalen Agentur Bildung für Europa (NA) beim BIBB statt. Im Mittelpunkt stand der Austausch unter den Projektträgern zu den Themen „Vorbereitung“, „Hinter den Kulissen“, „Wirkung“ und „Berichte“. Besonderes Interesse hatten die Projektträger an dem Thema „Vorbereitung“. Die NA beim BIBB lenkte das Augenmerk später auch auf das Thema „Internationalisierung“, das ein eher übergeordnetes Ziel der Leitaktion 1 darstellt.

An dem Monitoring-Workshop haben 11 Projektkoordinatorinnen und Projektkoordinatoren teilgenommen. Nach einer Begrüßung durch Frau Drews (Teamleiterin Erwachsenenbildung der NA beim BIBB), übernahm Frau Suckrau die Moderation. Nachdem die Agenda des Vormittags bekannt gegeben worden ist, gab es eine Vorstellungsrunde unter der Fragestellung: Wer bin ich? Wo komme ich her? Was habe ich mit Erasmus+ zu tun? und Warum bin ich hier? (Erwartungen/Fragen). Hier konnte festgehalten werden, dass es Interesse an folgenden Themen gab:

- Versicherung,
- Vernetzung,
- Teilnehmergebung,
- allgemeine Fragen zum organisatorischen Ablauf,
- Partnersuche,
- Hinweise und Erfahrungen austauschen sowie
- Hinweise und Tipps zur Verbreitung.



Der Austausch fand in großer Runde statt. Für den Bereich „Vorbereitung“ wurde zuerst das Thema Versicherungsschutz aufgegriffen. Dieser Punkt war auch ein Ergebnis einer vorab durchgeführten Abfrage. Die projekterfahrenen Teilnehmenden gaben Tipps wie mit Sicherheitsvorkehrungen bei den Teilnehmenden umgegangen werden kann (schriftliche Abfragen, Vorbereitungstreffen etc.). Ergänzend verwies Frau Suckrau auf ein Merkblatt „[Informationen zum Versicherungsschutz](#)“ der Nationalen Agentur.

Weiterhin wurde besprochen wie Teilnehmende inhaltlich und organisatorisch auf ihre Lernaufenthalte vorbereitet werden können. Hier gab es Ideen wie: Vorbereitungstreffen, Informationen z.B. über Clouds, Lerntagebücher etc. Frau Suckrau ergänzte hierzu, dass es auch zu beachten gilt, eine inhaltliche, sprachliche und kulturelle Vorbereitung für die Teilnehmenden einzuplanen. Angesprochen wurden weiterhin Themen wie: Mit welchen Kriterien findet eine Teilnehmerauswahl statt? Teilnehmenden-Vereinbarungen abschließen und diese ggf. mit Kriterien ergänzen wie z. B. die Teilnehmenden sollen Blogbeiträge liefern oder eine

Restauszahlung des Gesamtbudgets an die Teilnehmer/in erfolgt erst, sobald der Teilnehmenden-Bericht fristgerecht dem Projektkoordinator zugesendet wurde (Rate 80% / 20%). Und ab wann sind Gruppenreisen sinnvoll?

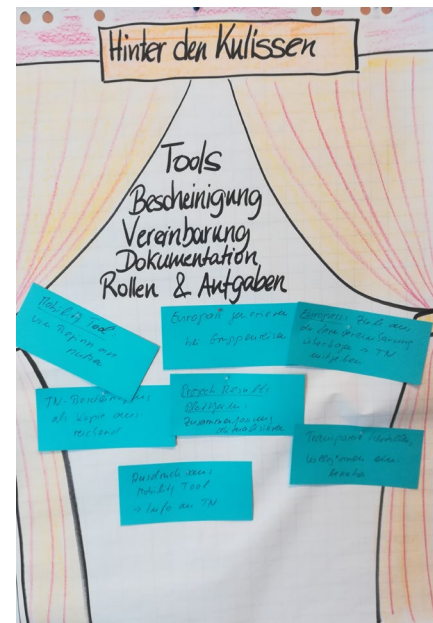
Diskutiert wurde die Nutzung des A1-Formulars und ob eine Mobilität als Arbeitszeit anerkannt werden kann. Diese Fragen können die Projektträger individuell entscheiden.

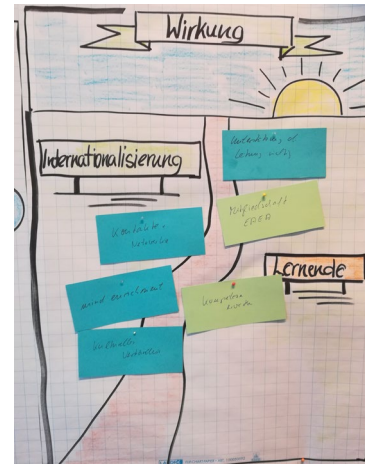
Zum Thema „Partnerfindung“ gab es Hinweise auf die Datenbank School Education Gateway, auf Kontaktseminare der Nationalen Agenturen sowie darauf, dass persönliche Kontakte, die z.B. nach Abschluss von Kursbesuchen entstanden sind, auch von den Projektverantwortlichen genutzt werden können.

Die unterschiedlichen Tools der Europäischen Kommission wurden bei „Hinter den Kulissen“ angesprochen: Frau Suckrau bekräftigte, dass es wichtig ist, das Mobilty Tool + von Anfang an als ein sogenanntes Haushaltsbuch zu nutzen. Die Workshop-Teilnehmenden bestätigen, dass es zu einer Transparenz bei den Teilnehmenden beiträgt, wenn die jeweils angelegte Mobilität in pdf-Format auch als Ausdruck an die jeweiligen Personen weitergegeben wird bzw. in die Projekttakte abgelegt wird.

Als weiteres Instrument wurde auf die [Erasmus+ Project Results Platform](#) aufmerksam gemacht. Hier sind alle im Programm Erasmus+ geförderten Projekte ab 2014 zu finden: Für die Projektträger ist diese Datenbank bei einer Förderung zweimal Mal interessant: Einmal wird hier die englische Projektzusammenfassung aus dem Antrag des jeweiligen Projektträgers veröffentlicht und am Projektende wird diese mit der englischen Zusammenfassung aus dem Endbericht überschrieben. Daher ist es wichtig, im Endbericht die Projektzusammenfassung mit Blick auf das abgeschlossene Projekt zu verfassen. Ein beliebter Fehler ist es, die Zusammenfassung aus dem Antrag, die bereits im Endbericht vorzufinden ist, unbearbeitet zu übernehmen.

Anschließend wurde besprochen, welche Nachweise zur Teilnahme an den Lernaufenthalten von der NA beim BIBB anerkannt werden: Die Teilnehmerbescheinigungen in Kopie reichen als Nachweis aus. Anerkannt werden zudem Teilnehmenden-Zertifikate des Veranstalters (wenn alle erforderlichen Angaben zur Verfügung stehen) und Bescheinigungen in Form des Europasses. Anschließend wurde der Nutzen des Europasses für die Projekte angesprochen: Eine Arbeitserleichterung ist das Europass-Zertifikat bei Gruppenreisen; bei Einzelfahrten eher zu zeitaufwendig. Frau Suckrau wies darauf hin, dass für Lernvereinbarungen entweder der Europass genutzt werden kann oder Anhang I der Teilnehmendenvereinbarung. Die Nutzung der Lernvereinbarung ist freiwillig, jedoch für eine Auswertung von Lernaufenthalten sinnvoll. Eine Lernvereinbarung findet sich im Anhang der Teilnehmendenvereinbarung.





Nach einer kurzen Kaffeepause wurden die Teilnehmenden von Frau Suckrau gebeten aufzustehen und sich auf einer imaginären Skala von 0-100 sich zu positionieren unter der Fragestellung:

„Wo stand meiner Einrichtung mit der Internationalisierung zu Beginn meines Projektes (oder bei meinem ersten Projekt im Programm Erasmus+)?“

Skala	O-Töne
0	Keine Erfahrung, neu im Projekt und keine internationalen Kontakte. Erste Kontakte sind durch das Programm entstanden, vor Programtteilnahme keine internationalen Kontakte
20	Eigene Erfahrung als Teilnehmende einer Entsendung nach Finnland, aber die Einrichtung hatte nur wenig internationale Kontakte
30	Vor Programmteilnahme gab es bereits Kontakte zu Dänemark und durch persönliche internationalen Kontakte der Kursleiter. Vor Teilnahme im Programm wurde bereits die Internationale Sommerakademie durchgeführt. Dadurch gab es bereits Kontakte zum Ausland, aber diese wurden noch nicht gänzlich benutzt
60	Wir arbeiten schon lange im internationalen Bereich mit vielen Partnerstädten, daher gab es bereits internationale Kontakte vor der Teilnahme am Programm.
60-100	Wir sind bereits eine internationale Organisation mit vielen internationalen Kontakten. Diese werden aber verstärkt genutzt durch Teilnahme am Programm.
80-100	Wir sind gut vernetzt, hatten schon durch andere Projekte viele internationale Kontakte, sind vom Anfang an im Programm.

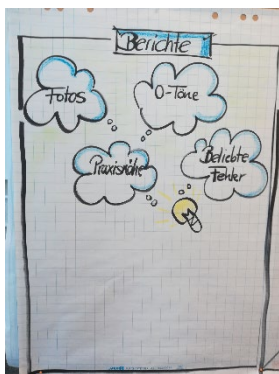
Danach haben sich die Projektträger unter der Fragestellung „Wo stehen Sie jetzt nach Projektbeginn bzw. nach einigen Projekten?“ noch einmal neu positioniert:

Skala	O-Töne
60	Es gab Fortschritte, aber es hat keine große Entwicklung stattgefunden. Es gibt neue internationale Kontakte durch Projekte
60-100	Wir als internationale Organisation haben bereits Mobilitäten durchgeführt und suchen eher unerfahrene Partner
70	Es gab Fortschritte, aber durch wenig Unterstützung der obersten Leitung sind diese nicht so weit wie gewünscht. Durch eine neue Leitung wird wieder Fahrt aufgenommen in Richtung Internationalisierung.
80-100	Es gab Fortschritte, aber in Zukunft wird sich noch mehr bewegen. Seit dem ersten Projekt gab es große Schritte zur Internationalisierung. Wir haben bereits 3 Projekte durchgeführt in beiden Leitaktionen. Dadurch haben sich viele Kontakte entwickelt und es gab viele Entsendungen. Haben nun gute Kooperationskontakte.

90-100	Inzwischen haben wir sehr gute Kontakte in Richtung Norwegen, durch die Mobilitäten haben sich auch vermehrt persönliche Kontakte entwickelt. Es finden öfters Gegenbesuche statt und wir sind seit kurzem Mitglied der EAEA als mittelbare Folge der Programmteilnahme.
--------	--

Bei der Frage, wie hat das Programm Erasmus+ sich beim Bildungspersonal bemerkbar gemacht, kamen n Rückmeldungen wie (O-Töne):

- Kompetenzen wurden erweitert
- Das kulturelle Verständnis und die fachliche Weiterbildung waren eine Bereicherung im interkulturellen Bereich
- Wir haben Kontakte und europäische Netzwerke aufgebaut- Dadurch kommt es zu Vernetzungen auf mehreren Ebenen
- Eine ständige Reflexion findet statt (wie wird etwas woanders gemacht)
- Die Teilnahm am Programm hat uns neue Impulse gegeben.



Als letztes Thema wurde aufgrund der fortgeschrittenen Zeit von Frau Suckrau erläutert, welche „beliebten Fehler“ im Endbericht gemacht werden bzw. was hinter den Fragen im Formular steckt:

- O-Töne machen einen Bericht lebendiger und authentischer.
- Fotos, Blogbeiträge, Zeitungsmeldungen etc. können dem Endbericht beigelegt werden. In diesen Zusammenhang wurde von Frau Suckrau auf das Informationsblatt „[Tipps für die Erstellung von Erfahrungsberichten](#)“ hingewiesen.
- Zudem ist es wichtig, dass in einem umfassenden Endbericht ebenfalls erläutert werden sollte, wie Kompetenzen bei den Zielgruppen der Kursteilnehmer/innen oder den Menschen, die Beratungsangebote wahrnehmen, eingesetzt werden.

Zum Ende der Veranstaltung verwies Frau Drews auf die Wichtigkeit, dass der Nutzerbeirat der NA beim BIBB unbedingt von einem Projektträger aus der Leitaktion 1 Mobilität in der Erwachsenenbildung vertreten sein sollte. Die Workshop-Teilnehmenden konnten Frau Julia Francke (Landesverband der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins) während des Workshops kennenlernen und wählten sie einstimmig als Vertreterin für die KA1 Erwachsenenbildung in den Nutzerbeirat.

Programm (Link)

[Informationen zum Versicherungsschutz](#)

[„Tipps für die Erstellung von Erfahrungsberichten“](#)